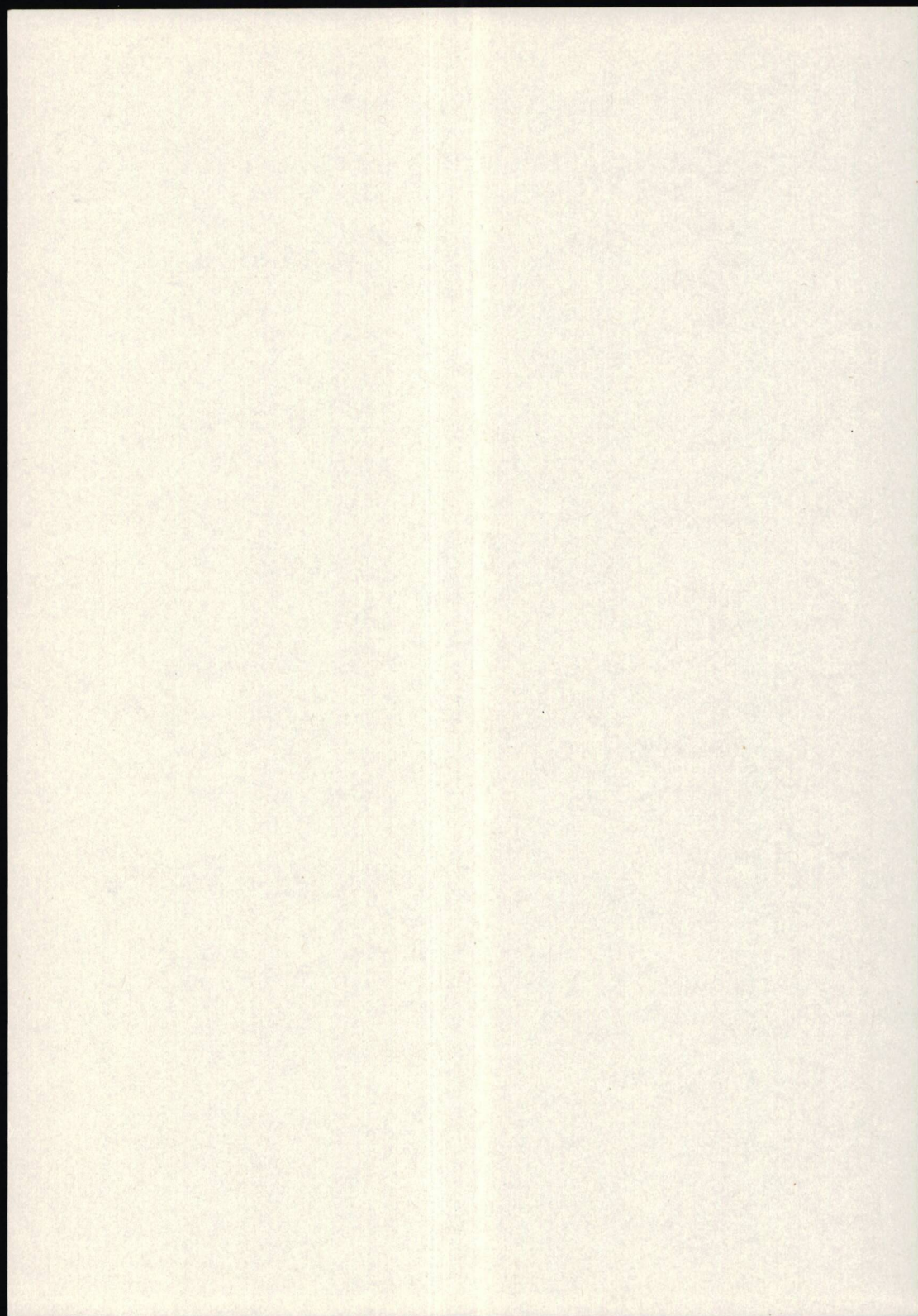


6 1090*

Aargauische
Kantonsschule Baden



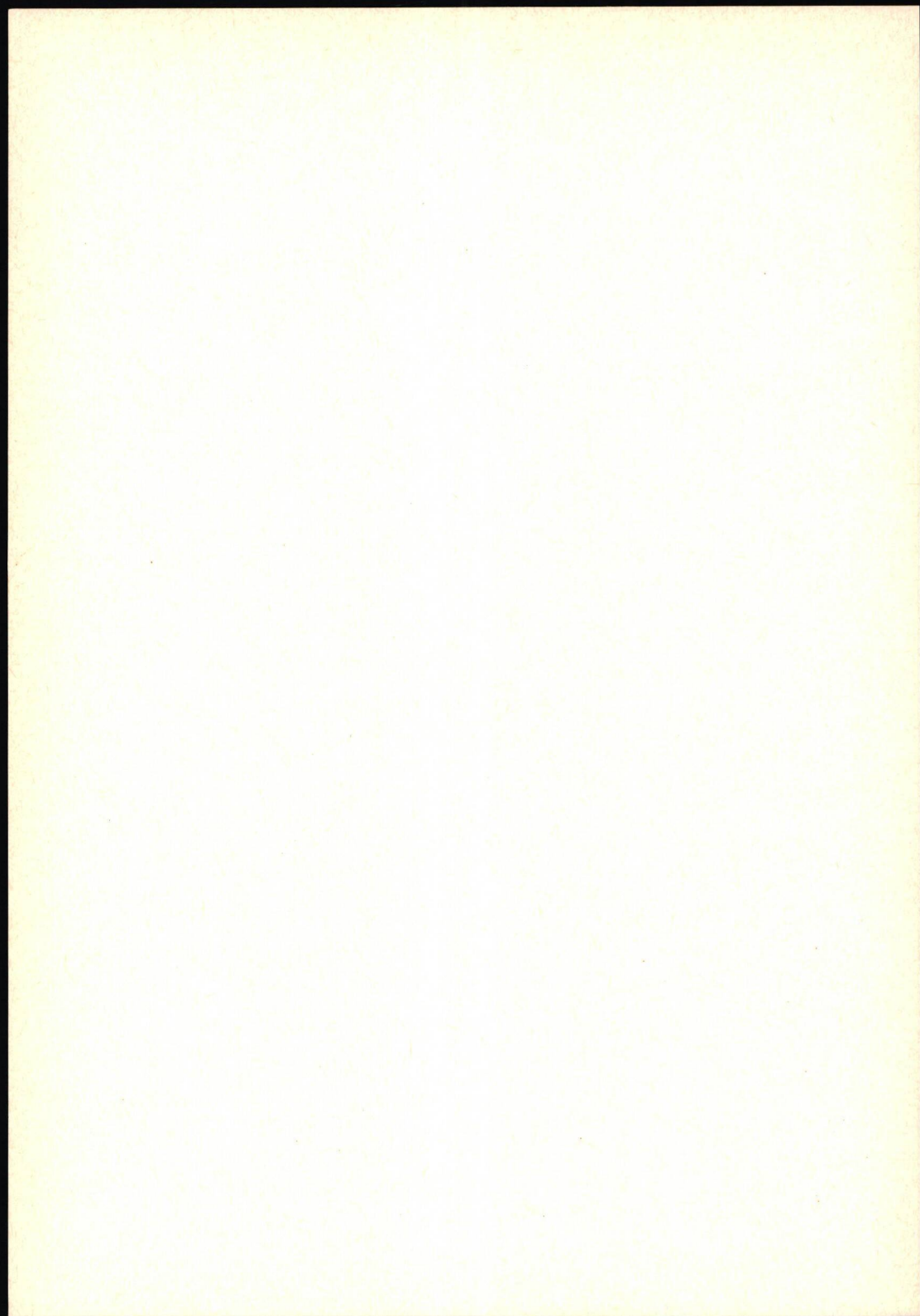
Jahresbericht 1962/63



Aargauische
Kantonsschule Baden



2. Jahresbericht über
das Schuljahr 1962/63



Inhalt

1. Bericht über das abgelaufene Schuljahr

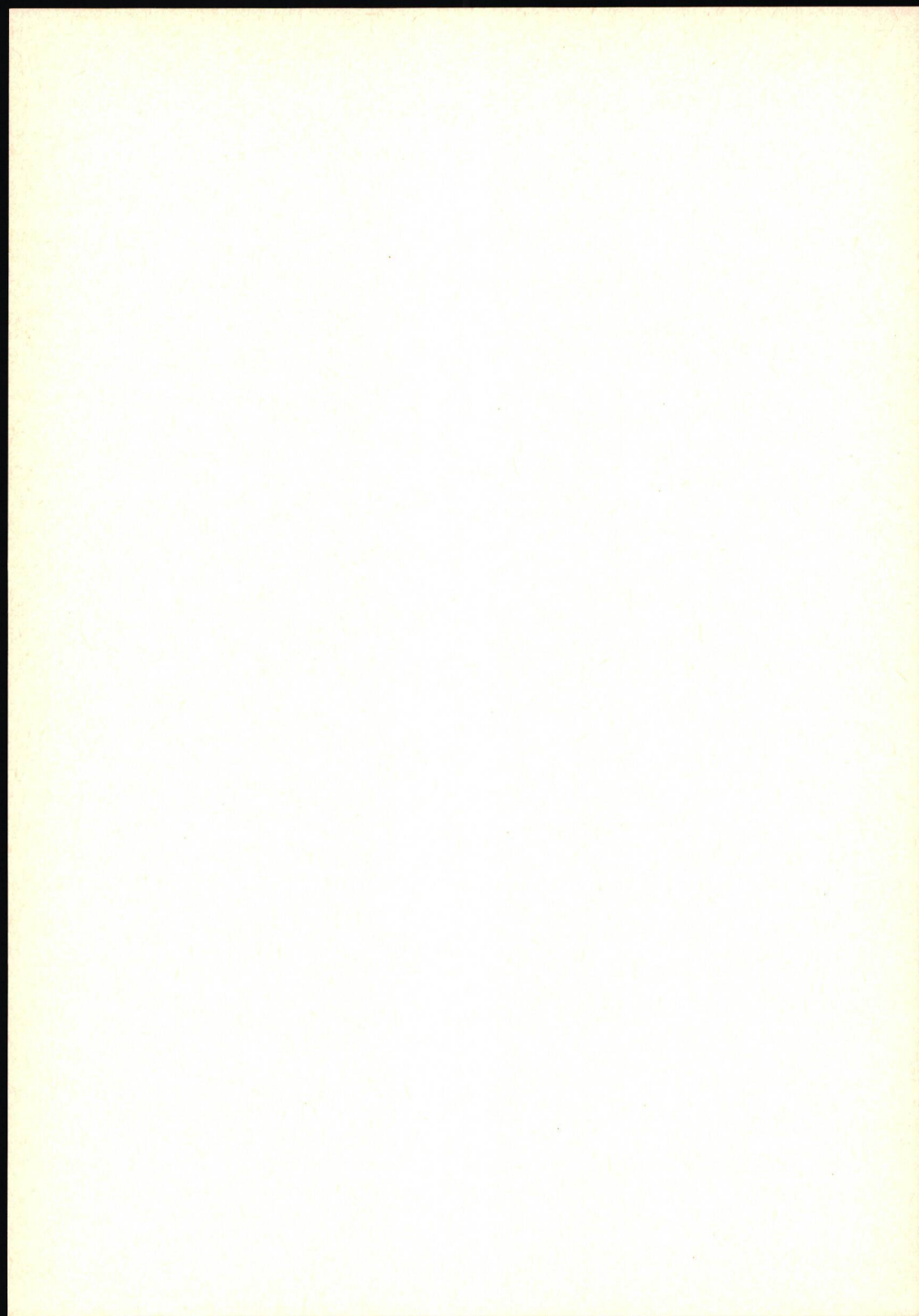
- 1.1 Allgemeines
- 1.2 Schüler
- 1.3 Lehrer
- 1.4 Schulbau

2. Statistische Angaben und Uebersichten

- 2.1 Schülerstatistik
- 2.2 Besuch der Fakultativfächer
- 2.3 Bericht über den Unterricht
- 2.4 Anlässe und Veranstaltungen
- 2.5 Prüfungen
- 2.6 Stipendien
- 2.7 Schenkungen
- 2.8 Bericht des Schularztes

3. Verzeichnis der Behörden und Aemter, der Lehrer und der Schülerschaft

- 3.1 Inspektorenkonferenz
- 3.2 Rektor und Schulämter
- 3.3 Verzeichnis der Haupt- und Hilfslehrer
- 3.4 Schülerverzeichnis



Bericht über das abgelaufene Schuljahr

Allgemeines

Das zweite Jahr im Bestehen der Kantonsschule Baden ist ruhig und ohne einschneidende Aenderungen verlaufen. So hatten wir es uns gewünscht, damit der Konsolidierungsprozess ungestört seinen Fortgang nehmen könne. Tatsächlich hat sich unter der ruhigen Oberfläche etwas nicht Unwesentliches vollzogen: Die Schule hat, immer noch getragen vom Schwung des Neubeginns, ein breiteres Fundament und eine klarere Gestalt gewonnen. Zu dem bisherigen ersten Jahrgang hat sich ein zweiter gesellt, der erste, der in eigener Prüfung ausgelesen worden ist. Der Kreis der zur Schule Gehörigen hat sich erweitert; die Zahl der Schüler hat die Hundertergrenze überschritten, und die der gewählten Hauptlehrer erreicht nun nahezu das Dutzend. Auch sind die verschiedenen Bezirke, die das Einzugsgebiet der Schule ausmachen, in der Schülerschaft nun ohne Ausnahme vertreten. Der Unterricht umfasst auch alle Fächer, die zum Kanon der Gymnasialbildung gehören. Die Schule hat auf dem Wege zu ihrem Vollausbau die Mitte erreicht.

Damit hat das Tastende, Provisorische, das im ersten Schuljahr der dreiklassigen Kantonsschule noch anhaften mochte, grösserer Entschiedenheit Platz gemacht. Die Schule ist auf dem Wege, ein Bewusstsein ihrer selbst, ein Gesicht zu gewinnen. Unter Schülern und Lehrern entwickelt sich ein Zusammengehörigkeitsgefühl, in dem man das Werden eines grösseren Ganzen spürt. Und wenn auch der Einzelne — ein unstreitiger Vorteil der kleineren Schule — von allen Seiten her noch gut zu unterscheiden bleibt und sich nicht in der Namenlosigkeit der grossen Zahl verbergen kann, so zeichnet sich auf der anderen Seite der Geist eines Ganzen ab, der in Schulfesten, Feierstunden und nicht zuletzt auch im Landdienstinsatz in die Oeffentlichkeit hinaustritt.

Das angedeutete Wachstum droht nun allmählich den Rahmen zu sprengen, in den die Kantonsschule provisorisch eingepasst worden ist: die ersten Kleider — die Unterbringung im Klösterli an der Mellingerstrasse — werden ihr zu eng. Und wer in den Pausen das Gedränge der Schüler in den Gängen, die bei schlechtem Wetter zugleich Aufenthaltsraum sind, miterlebt hat, der ist froh, wenn er den Aufrichtbaum auf dem Klassentrakt in den Spitaläckern sieht. Wir freuen uns auf den Augenblick, wo wir — hoffentlich zu Beginn des nächsten Schuljahres — wenigstens mit einem Teil der Klassen und des Unterrichts in das neue Gebäude umziehen können; nicht nur, weil die Raumknappheit

dann für längere Zeit behoben sein wird; vielmehr auch aus dem Grund, weil wir hoffen und glauben, dass der Bau nicht nur gleichgültiger Raum ist, in dem man unterrichten kann, sondern über den praktischen Zweck hinaus Ausdruck dessen, was sich in ihm vollzieht.

Schüler

Die Kantonsschule umfasste im Berichtsjahr die ersten und die zweiten Klassen beider Abteilungen des Gymnasiums; auf beiden Stufen wurde die Literarabteilung doppelt, die Realabteilung einfach geführt. Die durchschnittliche Schülerzahl pro Klasse hat sich von 17 im Vorjahr auf 19 im Berichtsjahr erhöht. Diese Zahl liegt zwar unter dem zulässigen Höchstbestand; andererseits bietet der Klassenbestand, der sich bei uns aus den Anmeldungen ergeben hat, Schülern und Lehrern günstige Arbeitsbedingungen.

Im Frühjahr 1962 führte die Kantonsschule Baden zum ersten Mal ihre Aufnahmeprüfung selber durch. Für die ersten Klassen hatten sich insgesamt 82 Schülerinnen und Schüler gemeldet – 1961 waren es 68 –; und zwar 49 für die Literarabteilung (1961: 45) und 33 für die Realabteilung (1961: 23). Von ihnen konnten 62 oder 75,6 % (1961: 47 Schüler oder 69,1 %) aufgenommen werden, nämlich 41 in die Literarabteilung und 21 in die Realabteilung. Alle 3 Kandidaten, die sich für die 2. Klasse gemeldet hatten, haben die Aufnahmeprüfung bestanden; 2 sind in die Literarabteilung und 1 in die Realabteilung eingetreten. Die Aufnahmeprüfung wurde zur gleichen Zeit und in der gleichen Art durchgeführt wie diejenige der Kantonsschule Aarau. Es ist uns sehr daran gelegen, dass sich die Aufnahmebedingungen für die gleichen Schultypen im Kanton möglichst wenig voneinander unterscheiden. Da in der Bewertung der Leistungen naturgemäss zwischen den prüfenden Lehrern Unterschiede bestehen, lässt sich zwar die angestrebte Gleichheit nicht restlos verwirklichen; doch erlaubt wohl das Ergebnis den Schluss, dass sich unsere Prüfung im üblichen – übrigens auch an ausserkantonalen Mittelschulen geltenden – Rahmen hielt. Berücksichtigt man, dass Zufälligkeiten sich bei unseren relativ kleinen Zahlen stärker auswirken, so darf man sagen, dass der Prozentsatz der Abweisungen an den beiden kantonalen Gymnasien nicht wesentlich differiert. Eine auffällige Uebereinstimmung ergibt sich ausserdem in dem Punkt, dass an beiden Schulen von den Kandidaten für die Realabteilung verhältnismässig mehr Schüler den Anforderungen nicht genügen als bei den Schülern, die sich für die Literarabteilung gemeldet haben. Das legt den Schluss nahe, dass die Qualität der Angemeldeten für die Literarabteilung im Durchschnitt höher liegt als bei der Realabteilung. Sollte dieser Sachverhalt auf der Voraussetzung beruhen, die Realabteilung biete einen einfacheren, ja leichteren Zugang zum Studium, so kann nicht genug betont werden, dass diese Annahme auf einem Irrtum beruht. Die beiden Mittelschultypen unterscheiden sich nicht in der Höhe ihrer Anforderungen voneinander, wohl aber in der Art der

Anforderungen, die auf verschiedene Begabungstypen zugeschnitten sind.

Zu Beginn des Schuljahres zählte die Schule insgesamt 117 Schüler; dazu gesellten sich im Laufe des Jahres zwei Neueintritte. Drei Schüler haben die Schule während des Schuljahres verlassen, so dass sich die Gesamtzahl der Schüler gegenwärtig — wenn man einen Hospitanten aus den Vereinigten Staaten einrechnet — auf 117 beläuft. Drei von ihnen sind seit dem Sommer für 1 Jahr beurlaubt, weil ihnen ein Stipendium des American Field Service ein Studienjahr in den Vereinigten Staaten ermöglicht.

Ein Blick auf die zu erwartende Entwicklung mag bei unserer jungen Schule von Interesse sein. Während wir letztes Jahr einen über Erwarten grossen Anstieg der Neuanmeldungen von 68 auf 82 feststellen konnten, ist für das kommende Schuljahr zu unserer Ueberraschung ein Rückgang auf 74 Kandidaten eingetreten. Damit scheint sich die Annahme zu bestätigen, dass die Badener Kantonsschule ihren anfänglichen Rahmen jedenfalls in der Aufbauperiode nicht sprengen wird. Ein sprunghaftes Wachstum anzunehmen, dazu geben auch die Besucherzahlen der 4. Bezirksschulklassen in unserem Einzugsgebiet keinen Anlass. Bestimmteren Voraussagen steht der Umstand entgegen, dass das Einzugsgebiet der beiden Kantonsschulen nicht fixiert ist. Wenn nun ein grösserer Ort wie Brugg ziemlich genau in der Mitte zwischen den beiden Schulzentren liegt, wird es sich nicht vermeiden lassen, dass sich Schwankungen geltend machen, die bei den relativ kleinen Anmeldezahlen unserer Schule beträchtlich ins Gewicht fallen. So erklärt sich der diesjährige Rückschlag daraus, dass die Brugger Schüler 1962 Baden, 1963 offensichtlich Aarau den Vorzug gegeben haben. Jedenfalls liegt in diesem Schwanken für uns nicht der mindeste Grund, die bisherige Freizügigkeit einzuschränken.

Beachtenswert ist nun aber, dass der Rückgang in den Anmeldungen die Realabteilung überhaupt nicht betrifft, sondern sich ganz und gar zu Ungunsten der Literarabteilung auswirkt. An der Literarabteilung sind nämlich die Anmeldungen von 49 im Jahre 1962 auf 39 im Jahre 1963 gewichen; an der Realabteilung haben sie sich im gleichen Zeitraum von 32 auf 35 erhöht. Damit zeichnet sich nun doch für die Zukunft ein Zustand ab, in dem neben die doppelt geführte Literarabteilung eine gleich grosse, ebenfalls doppelt geführte Realabteilung tritt.

Mit der Gründung der Kantonsschule Baden war von Anfang an die Hoffnung verknüpft, dass die neue Schule in einem gewissen Masse auch ein unerschlossenes Begabungsreservoir anzapfen würde. Ob diese Hoffnung sich erfüllt hat, lässt sich schwer ausmachen, da die Kriterien dafür höchst schwankend sind. Soviel lässt sich indessen feststellen: Nach den Angaben des Jahresberichtes der Kantonsschule Aarau belief sich die Zahl der Schüler an den beiden Gymnasialabteilungen aus dem Gebiet, aus dem sich heute unsere Schülerschaft rekrutiert, in den der Neugründung der Badener Kantonsschule voran-

gehenden 4 Jahren 1956 bis 1960 auf 14 (Jahrgang 1956) bis 40 (Jahrgang 1960). Unsere beiden ersten Jahrgänge zählen demgegenüber 53 (1961) und 62 (1962). Selbst wenn man einrechnet, dass in der fraglichen Zeit die geburtenstarken Jahrgänge aus dem zweiten Weltkrieg ins Mittelschulalter eingetreten sind — die Zahl der Aarauer Klassen hat sich von 1956–1960 verdoppelt — so lässt sich doch nicht die Annahme von der Hand weisen, dass die Gründung der Badener Kantonsschule ein Potential hat erschliessen helfen, dessen Grösse höher liegt, als aus der Bevölkerungszunahme in den Mittelschuljahrgängen allein zu erwarten gewesen wäre.

Es drängt sich daher die Vermutung auf, dass die neue Schule die Rekrutierung aus neuen Bevölkerungskreisen — dieser Begriff geographisch und soziologisch verstanden — ermöglicht hat. Stellt man z. B. auf den Wohnort der Schüler ab, so ergibt sich, dass von 117 Schülern 54 aus der Stadt Baden und der näheren Umgebung (Wettingen, Ennetbaden) kommen; das sind rund 56 % aller Schüler, von denen man annehmen darf, dass sie die Schule normalerweise zu Fuss erreichen können. Ein grösseres Kontingent, nämlich 22 Schüler oder etwa 19 % stellen Brugg und Windisch. Drei Viertel unserer Schüler stammen also aus Ortschaften städtischen Charakters mit über 5000 Einwohnern; ein Viertel rekrutiert sich aus einer grossen Zahl kleinerer Gemeinden mit höchstens 2000 Einwohnern.

Die soziale Schichtung innerhalb der Schülerschaft ergibt folgendes Bild:

	Literarabteilung		Realabteilung		Gesamtschule	
Akademiker	23	31,5 %	6	14,3 %	29	25,2 %
Freie Berufe	8	10,9 %	8	19,0 %	16	13,9 %
Beamte	9	12,2 %	2	4,8 %	11	9,6 %
Angestellte	14	19,2 %	15	35,7 %	29	25,2 %
Arbeiter	7	9,6 %	10	23,8 %	17	14,8 %
Landwirte	2	2,6 %	1	2,4 %	3	2,6 %
Lehrer	8	10,9 %			8	6,9 %
ohne Beruf	2	2,6 %			2	1,7 %

Lehrer

Im Schuljahr 1962/63 waren an der Kantonsschule Baden 9 Hauptlehrer tätig. Im Laufe des Wintersemesters wählte der Regierungsrat mit Amtsantritt auf Schuljahresbeginn 1963/64 zwei neue Hauptlehrer, nämlich die Herren Dr. Anton Keller für Deutsch und Geschichte und Otto Kuhn für Zeichnen.

Anton Keller, Bürger von Untersiggenthal und Baden, wurde am 2. November 1934 geboren. Er durchlief das Lehrerseminar Wettingen und studierte vom Wintersemester 1955/56 an Deutsch, Geschichte, Kunstgeschichte und Französisch an den Universitäten Zürich, München und Brüssel. 1961 wurde er an der Universität Zürich mit einer Ab-

handlung über «Das Verb bei Gerold Edlibach» promoviert und bestand gleichzeitig das Diplomexamen für das höhere Lehramt. Seit dem Studienabschluss war er an der Töchterschule Zürich, der Kantonsschule Winterthur und der Kantonsschule Baden als Lehrer tätig. Otto Kuhn, geboren 1918, ist Bürger von Wohlen. Er durchlief das aargauische Lehrerseminar in Wettingen und bildete sich, nachdem er 1939 das Lehrpatent für Primarschulen erworben hatte, in den folgenden drei Jahren an der Kunstgewerbeschule in Zürich zum Zeichenlehrer aus. Seit 1943 war er als Zeichenlehrer an der Bezirksschule Baden tätig; im letzten Jahre unterrichtete er auch die Klassen der Badener Kantonsschule in diesem Fach. 1947 verbrachte Otto Kuhn ein Studienjahr an den Akademien St. Julian und Lhôte in Paris; seither ist er auch künstlerisch tätig.

Nach diesen Wahlen zählt der Lehrkörper der Kantonsschule Baden 11 Hauptlehrer. Zwei Lehrstellen, eine für Alte und eine für Romanische Sprachen, konnten nicht besetzt werden. Bei dem herrschenden Lehrermangel darf man von Glück reden, wenn von 13 Lehrstellen an einer Mittelschule 11 mit gut ausgewiesenen Kandidaten besetzt werden konnten. Uebrigens zeigt sich gerade an unserem Fall, dass der Mangel keineswegs nur die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer betrifft; auch in den Sprachfächern fällt es heute schwer, geeignete Lehrer zu finden. Das deutet darauf hin, dass der Mangel nicht nur durch die Abwanderung in die Industrie verursacht wird, sondern dass ganz allgemein die Zahl der ausgebildeten Kräfte, die heute zur Verfügung stehen, zu gering ist, als dass sie den gewachsenen und wachsenden Bedürfnissen entsprechen könnte. Von einer Umorientierung in der Berufswahl darf man sich daher, auf das Ganze gesehen, nicht allzuviel versprechen. Eine wirkliche Besserung der Lage ist nur dann zu erwarten, wenn auf allen Gebieten die Zahl der ausgebildeten Fachkräfte zunimmt.

Die Zahl der Hilfslehrer ist, obwohl das Unterrichtspensum sich annähernd verdoppelt hat, mit 14 Lehrern nahezu unverändert geblieben. Zwei von ihnen, die Herren Dr. Anton Keller und Otto Kuhn, sind inzwischen als Hauptlehrer gewählt worden. Herr Dr. Rolf Gubler, Hilfslehrer für Geographie, hat im März 1963 ein Lektorat an der Universität Auckland (Neuseeland) angetreten, wohin ihn unsere besten Wünsche begleiten. Die übrigen zehn werden auch im kommenden Schuljahr bei uns unterrichten. Es sind dies Frau Marlies Sacchi-Metzler (Violine) und die Herren Jacobus Baumann (Klavier), Dr. Christoph Eich (Französisch), Franz Fricker (Englisch), Eric Guignard (Cello), Rolf Haller (Stenographie), Gustav Lehmann (Klavier), Urs Rüttimann (Flöte), Friedrich Saam (Ref. Religionsunterricht), Ernst Schaerer (Singen) und Hermann Schüepp (Kath. Religionsunterricht). Zu ihnen werden sich im kommenden Schuljahr weitere acht Hilfslehrer gesellen.

Als Stellvertreter waren im verflossenen Schuljahr beschäftigt Fräulein B. von Berlepsch (Flöte), Fräulein J. Niedermann (Latein und Griechisch) und die Herren J. Herzog (Zeichnen), D. Lendorff (Mathematik

und Physik), H. Niedermann (Geographie), H. W. Schaffnit (Deutsch) und A. Staedeli (Geographie).

Leider hatten wir im vergangenen Schuljahr auch einen Todesfall zu beklagen: Am 25. April 1962, kurz vor Schuljahresbeginn, kam der Kantonsarzt, Herr Dr. Wilhelm M. Meyer-Hartmann, der interimistisch auch das Amt des Schularztes versah, bei einem Unfall ums Leben. Aus seinem Bericht im letzten Jahresrückblick – dem ersten und einzigen, der ihm in dieser Tätigkeit abzustatten vergönnt war – lässt sich ablesen, mit wieviel Schwung und mit welcher Gewissenhaftigkeit er diese zusätzliche Aufgabe im Dienste der Öffentlichkeit anpackte. In unserer Erinnerung lebt er aber nicht nur als der tüchtige Arzt weiter, sondern ebenso als einer der Männer, die sich tatkräftig für die Gründung der neuen Kantonsschule verwandten und unermüdlich dem jungen Unternehmen ihre Anteilnahme und ihre Hilfe gewährten.

An seiner Stelle wählte der Regierungsrat im Dezember 1962 Herrn Dr. med. Felix Wirz, Facharzt für innere Krankheiten, als neuen Schularzt.

Schulbau

Durch den Ausbau eines Zimmers in unserer provisorischen Unterbringung im «Klösterli» an der Mellingerstrasse 19 liess sich erreichen, dass der grösste Teil des Unterrichts in die sechs Normalräume dieses Hauses verlegt werden konnte; daneben waren wir für einige Halbtage auf die Benutzung des Schulzimmers der Kaufmännischen Berufsschule im selben Gebäude angewiesen, das sich nun bei doppelter Belegung doch als recht eng erweist; vor allem fehlte es an Platz für die Schüler in den Pausen. Spezialzimmer stellten uns freundlicherweise wiederum die Badener Schulen zur Verfügung; zu dem Tanneggsschulhaus, der Bezirksschule und der Sportanlage in der Aue kam dieses Jahr der Physiklehrraum der Gewerbeschule, den wir für unseren Physik- und Chemieunterricht benutzen durften.

Für das 3. Schuljahr mit den zu erwartenden drei neuen Klassen reicht nun dieses Provisorium nicht mehr aus. Als daher im Frühjahr 1962 deutlich wurde, dass der Neubau auf den Spitaläckern auf Schuljahresbeginn 1963 nicht in seiner Gänze bezugsbereit sein würde, beschloss die Baukommission im Einvernehmen mit den Architekten, in erster Linie den Bau der beiden Naturwissenschaftsgebäude so vorwärtzutreiben, dass wenigstens der Engpass in der Belegung der Spezialräume sich überbrücken liesse. Gemessen an der Lage auf dem Arbeitsmarkt und unter Berücksichtigung unvorhersehbarer Schwierigkeiten lässt sich sagen, dass dieser Zeitplan im grossen und ganzen eingehalten worden ist. Noch im Frühling konnten die Aushubarbeiten für Hauptbau und Naturwissenschaftstrakte beendet und die Fundamente betoniert werden. Eine gewisse Verzögerung trat ein, als sich zeigte, dass die Fundamente des Physikbaus tiefergelegt werden mussten, weil dort eine alte Kiesgrube zugeschüttet worden war. Nach den Sommerferien begann dann mit erstaunlicher Schnelle das Stahl-

gerüst aus dem Fundament zu wachsen. Noch vor Eintritt der Kälte waren die beiden naturwissenschaftlichen Gebäude mit den notwendigen Aussenmauern und dem Dach versehen, so dass hier der Innenausbau durch die Kälte keine wesentliche Verzögerung erfahren musste. Zum selben Zeitpunkt war — durch einen Rückstand in den Stahllieferungen verursacht — leider das Hauptgebäude noch nicht ganz eingedeckt und zugemauert; hier bedingte die früh einsetzende und ungewöhnlich scharfe Kälte einen Unterbruch in den Arbeiten. Bis zum Jahresbeginn waren aber die Naturwissenschaftsbauten verglast und kurz darauf, noch im Januar, konnte die Heizung — wenn auch mit einiger Verspätung — in Betrieb gesetzt werden. Wenn nicht die ungewöhnliche und lange Kälte eine neue Verzögerung in der Materiallieferung gebracht hätte, liesse sich mit Gewissheit feststellen, was jetzt nur Hoffnung ist: dass nämlich die 8 Unterrichtszimmer in den naturwissenschaftlichen Gebäuden zum Schuljahresbeginn bezugsbereit sein werden. Inzwischen ist auch das Fundament der Turnhalle beendet worden; einzig die Arbeiten an der Aula, die nicht unterkellert wird, stehen noch aus. Nach Meinung des Architekten darf man damit rechnen, dass der Hauptbau und die Turnhalle bis zum Herbst 1963, das Ganze bis zu Beginn des Schuljahres 1964 fertig wird. So besteht doch alle Aussicht, dass unsere erste Entlassungsfeier für die Abiturienten der Realabteilung in der eigenen Aula stattfinden kann.

Schülerstatistik

Schüler und Schülerinnen

Abteilung	1. Klasse		2. Klasse		Total	
Literarabteilung	22	(10)	16	(3)	75	(27)
	19	(9)	18	(5)		
Realabteilung	21		21		42	
	62	(19)	55	(8)		
					117	(27)

(Die Zahl der Schülerinnen ist in Klammern gesetzt.)

Heimatort und Wohnort

Abteilung	Heimatort			Wohnort der Eltern		
	im Aargau	in andern Kantonen	im Ausland	Baden	im übrigen Kanton	in andern Kantonen
Literarabteilung	32	41	2	34	41	—
Realabteilung	15	26	1	16	26	—
Total	47	67	3	50	67	—

Konfession

Abteilung	reformiert	römischkatholisch	israelitisch
Literarabteilung	45	28	2
Realabteilung	25	17	—
Total	60	45	2

Besuch der Fakultativfächer

Abteilung und Klasse	Griechisch	Englisch	Italienisch	Singen	Stenographie	Klavier	Violine	Cello	Flöte	Mathematisches Praktikum	Biologisches Praktikum
Literarabteilung											
1. Klasse	15	36	12		10	10	7	2	2		
2. Klasse	3	26	10	18		12	4	0	0		25
Realabteilung											
1. Klasse	0	21	7		5	6	2	1	0		
2. Klasse	0	22	10	4	0	2	0	0	0	19	17
Total	18	105	39	22	15	30	13	3	2	19	42

Bericht über den Unterricht

Die eingeklammerte Ziffer hinter dem Fach gibt die Anzahl der Wochenstunden an; wechselt sie im Laufe des Schuljahres, so weist (S) auf das Sommersemester, (W) auf das Wintersemester.

Literarabteilung des Gymnasiums Maturitätstypen A und B

I. Klasse Parallelklassen Ia und Ib

Deutsch (3)

Ia Keller Klassen- und Hauslektüre: G. Keller, Romeo und Julia auf dem Dorfe; Shakespeare, Hamlet; Gotthelf, Die schwarze Spinne; Hauptmann, Die Weber. Gedichte des 19. und 20. Jahrhunderts zum Thema «Nacht». Ausgewählte Probleme der Grammatik. Stilistische Uebungen anhand der Zeitung und moderner Autoren. Aufsätze.

Ib Keller Klassen- und Hauslektüre: Meyer, Jürg Jenatsch; Lessing, Emilia Galotti; Hauptmann, Fuhrmann Henschel; Grillparzer, König Ottokars Glück und Ende. Gedichte von Keller, Droste-Hülshoff, Mörike.

Behandlung grammatikalischer und stilistischer Fragen, mit Uebungen.

Aufsätze.

Latein (6)

Ia Rohr Lektüre: Caesar, De bello Gallico I, 1–29 (Bellum Helveticum) und ausgewählte Kapitel aus den Büchern I, IV, VI, bes. IV, 11–24 (ethnograph. Exkurs). Plinius Minor, Episteln VI, 16, 20; IX, 36. Ovid, Metamorphosen I, 89 ff. (Weltalter), VIII, 183 ff. (Daedalus und Icarus), Fasti IV, 809 ff. (Gründung Roms), Tristia IV, 10 ff.

Literaturgeschichtliche Hinweise. Römische Kulturkunde in Verbindung mit der Geschichte. Facharbeit. Einführung in die Metrik.

Grammatik: Wortbildung und Syntax nach Ludus Latinus Grammatik B, Übungsbuch IVa Nr. 1–103.

Ib Rohr Lektüre: Caesar, De bello Gallico I, 1–29, (Bellum Helveticum) und ausgewählte Kapitel aus den Büchern IV und VI. Plinius Minor, Episteln VI, 16, 20. Ovid, Metamorphosen I, 89 ff. (Weltalter), VIII, 183 ff. (Daedalus und Icarus), Fasti IV, 809 ff. (Gründung Roms). Das Leben des Dichters nach den Tristia.

Literatur- und Kulturkunde wie Ia. Facharbeit. Einführung in die Metrik.

Grammatik: wie die Parallelklasse.

Griechisch (6)

Ia **Koller** Abschluss der Formenlehre nach Kägi-Wyss I, 65–130. Lektüre: Auswahl aus dem Neuen Testament.

Französisch (3)

Ia **Ebnetter** Klassenlektüre: E. Picard, *Parisiens chez eux*; *Trésor de la poésie française*, hrsg. v. Hofmann-Bürmann. Hauslektüre: Ein modernes Drama (Adamov, Anouilh, Aymé, Becket, Camus, Giraudoux, Ionescu, Marcel, Montherlant, Roussin, Salacrou, Sartre).

Grammatik nach Klein-Strohmeyer, *Französische Sprachlehre* (Gebrauch der Formen des Verbs; Die Beziehungen des Verbs). Schriftliche Arbeiten.

Ib **Eich** Grammatik: *Les voix, l'emploi des temps, les compléments du verbe* nach Paul Roches. Klassen- und Hauslektüre: Saint-Exupéry «Le Petit Prince», Vigny «Laurette», J. Romains «Knock». Gedichte von Verlaine, Fabeln von La Fontaine mit phonetischen Übungen, Einführung in Metrik und Intonation. Schriftliche Arbeiten, Aufsätze.

Englisch (3)

Ia, Ib, **Büchi** Einführung in die Sprache anhand von A. M. Jensen: «English bei the Nature Method». Für Anfänger wurde im Sommersemester eine zusätzliche Wochenstunde eingesetzt.

Italienisch (3)

Ia **Ebnetter** Elementargrammatik nach J. Sörensen, Einführung in die italienische Sprache, Lektionen 1–30. Mündliche und schriftliche Übungen.

Ib **Ebnetter** Einführung in die Sprache nach P. Zambetti, *Lingua gentile*, Lektionen 1–29. Übungen.

Geschichte (3)

Ia, Ib **Rohr** Historische Grundbegriffe. Urgeschichte im Ueberblick. Entwicklung der altorientalischen Hochkulturen in Mesopotamien und Aegypten. Griechische Geschichte mit bes. Betonung der Kultur- und Kunstgeschichte. Römische Geschichte bis zur Kaiserzeit.

Schülerreferate. Orientierung über aktuelle innen- und aussenpolitische Fragen.

Lehrmittel: *Grundriss der Geschichte*, Ausg. B. (Klett) Bd. I; Martin, *Kunst des Abendlandes* Bd. I; Guggenbühl, *Quellen z. Allg. Geschichte* Bd. I. Putzger, *Historischer Atlas*.

Geographie (2)

Ia, Ib **Gubler** Die Erde als Himmelskörper; der Globus; Kartenlehre; Klimatologie.

Länderkunde: Frankreich, Britische Inseln.

Mathematik (4)

Ia, Ib **Bächli** Algebra: Lineare Gleichungssysteme, Quadratwurzel und quadratische Gleichung, Funktionen, Elemente der Koordinatengeometrie, Potenz- und Wurzellehre.

Geometrie: Strahlensätze, Aehnlichkeit, reguläre Vielecke und Kreis.

Biologie (2)

Ia und Ib **Accola** Die wichtigsten Familien der Blütenpflanzen. Pflanzenbestimmung. Die Zelle. Innerer Bau von Blatt und Stengel; Holz. Stoffwechsel der Pflanzen. Uebersicht über blütenlose Pflanzen (Algen, Pilze, Flechten, Bakterien).

Zeichnen (2)

Ia, Ib **Kuhn** Linear-flächige Darstellungen, linear-räumliche Darstellungen; Landschaftszeichnen; Zeichnen und Malen nach Natur; Form- und Farbübung; Schwarz-Weisskompositionen; Linolschnitt.

Stenographie (S 2, W 1)

Ia und Ib **Haller** Lehrmittel: Riehmman/Sturm: Methodisches Lehrbuch der vereinfachten deutschen Stenographie.

Systematische Durcharbeitung der Paragraphen 1–22 im Lehrbuch. Lösen der Aufgaben, z. T. als Hausarbeiten, z. T. in der Schule. Training im Schnellschreiben mit aufsteigender Geschwindigkeit 40–100 Silben je Minute. Diktierstoff aus: «Der Schweizer Stenograph».

II. Klasse Parallelklassen II a und II b

Deutsch (3)

IIa **Schaufelberger** Klassen- und Hauslektüre: H. v. Kleist, Michael Kohlhaas; F. Schiller, Die Räuber; J. W. Goethe, Iphigenie; B. Brecht, Mutter Courage; H. v. Hofmannsthal, Reitergeschichte, Gedichte. Diskussionen über besuchte Theaterstücke, Vorträge zur Lektüre. Stilistische Uebungen, Aufsätze, Hörspielfassung einer Kleist-Novelle. Sprach- und Literaturgeschichte bis zur mhd. Zeit.

IIb **Schaufelberger** Klassen- und Hauslektüre: F. Schiller, Die Räuber, J. W. Goethe, Götz v. Berlichingen, Egmont, Iphigenie; B. Brecht, Mutter Courage; H. v. Kleist, Das Erdbeben in Chile, Die Verlobung in St. Domingo.

Vorträge, vor allem über die Lebensgeschichte Schillers; Aufsätze. Sprach- und Literaturgeschichte bis zur mhd. Zeit.

Latein (6)

IIa **Koller** Lektüre: Einführung in Leben und Persönlichkeit Ciceros anhand ausgewählter Briefe; — Vergil, Aeneis, Auswahl aus den Gesängen I und II, ganz Gesang IV. Grammatik nach Ludus IV B bis Paragraph 172.

II b Koller Lektüre: Cicero, 1. catilinarische Rede; Vergil, Aeneis, Auswahl aus den Gesängen I und II, ganz Gesang IV. Grammatik nach Ludus IV B bis Paragraph 172.

Griechisch (5)

II a Koller Odyssee, Auswahl aus den Gesängen 1, 3, 5, 6, 9, 11; Einführung in die Lyrik und Elegik an Proben aus Sappho, Alkaios, Anakreon, Solon, Tyrtaios; ausgewählte Prosastücke aus Niebergall-Schollmeyer, Griechisches Lesebuch; Wortschatzübungen nach Stehle, Griechische Wortkunde.

Französisch (3)

II a Ebnetter Behandlung der Literatur des 19. Jahrhunderts; Klassenlektüre: Balzac, Eugénie Grandet. Referate über Hauslektüre (Bernardin de Saint-Pierre, Stendhal, Hugo, Flaubert, Maupassant, Zola, Bourget). Einführung in die Literatur des 20. Jahrhunderts; Klassenlektüre: Anouilh: *La Sauvage*, *L'Invitation au Château*.

Grammatik: Syntax des Infinitifs und der Partizipien nach H. Sensine, *L'Emploi des temps en français*.

Studium französischer Idiomatik nach Sinngruppen in Verbindung mit Aufsätzen.

II b Ebnetter Studium der Literatur des 19. Jahrhunderts; Klassenlektüre: Stendhal, *Le rouge et le noir*. Referate über Hauslektüre (Constant, Balzac, Hugo, Flaubert, Fromentin, Maupassant, Zola, Barrès, Bourget). Einführung in die Literatur des 20. Jahrhunderts; Klassenlektüre: J.-P. Sartre, *L'Existentialisme est un humanisme*.

Grammatik, Idiomatik und Aufsätze wie II a.

Englisch (3)

II a Fricker Lektionen 18–26 von Buchmann/Wyler, Lehrbuch der englischen Sprache. Lektüre: Short stories von H. E. Bates, J. Thurber, Somerset Maugham, W. Saroyan, D. H. Lawrence und O. Henry. Konversation, schriftliche Arbeiten.

II b Büchi Beendigung des Elementarunterrichts nach Buchmann-Wyler. Lektüre: Conan Doyle: «The Naval Treaty». Oscar Wilde: «The Canterville Ghost». Kurzgeschichten: «Tales of Today and Yesterday». Konversation. Nacherzählungsübungen. Intonationsübungen nach Schallplatten.

Italienisch (3)

II b Ebnetter H. Bosshard, *Corso d'italiano*, Lektionen 31–60. Klassenlektüre: G. Marotto, *L'oro di Napoli*. Übungen.

Geschichte (3)

II a Rohr Von der römischen Republik zur Kaiserzeit. Der Uebergang von der Antike zum Mittelalter: Die Germanen und die germanische

Völkerwanderung. Das Frankenreich. Das deutsche Reich des Hochmittelalters. Der Investiturstreit. Die Kreuzzugsbewegung. Das Rittertum. Das mittelalterliche Städtewesen. Die spätmittelalterliche europäische Staatenwelt. Spätmittelalterliche Kultur und Renaissance. Kunstgeschichte.

Orientierung über aktuelle innen- und aussenpolitische Probleme. Lehrmittel: Grundriss der Geschichte, Ausg. B (Klett), Bd. I und II; Martin, Kunst des Abendlandes, Bd. I und II; Guggenbühl, Quellen z. Allg. Geschichte Bd. I und II; Putzger, Historischer Atlas.

II b **Gautschi** Römische Kaiserzeit; Völkerwanderung; Begründung und Zerfall einer neuen abendländischen Ordnung; Kreuzzüge; Revolutionäre, Strömungen im Spätmittelalter; Kunstgeschichte: Romanik und Gotik.

Aussprachen über das Zeitgeschehen.

Geographie (S 2)

II a und II b **Gubler** Frankreich, Britische Inseln, Holland, Deutschland.

Mathematik (3)

II a und II b **Bächli** Algebra: Exponentialfunktion und Logarithmus, Rechenschieber, Folgen und Reihen.

Geometrie: Trigonometrie, Goniometrie, Stereometrie.

Biologie (2)

II a und II b **Accola** Wirbellose Tiere: Einzeller, Ringelwürmer, Gliederfüssler. Die Klassen der Wirbeltiere unter Berücksichtigung der Stammesgeschichte.

Buch: Steinmann, Menschenkunde (Auerländer).

Biologie Praktikum (2)

II a und II b **Accola** Mikroskopier- und Sezierübungen.

Physik

II a und II b **Tanner** Einfache Bewegungen – Kraft und Masse – Vektoren – Die Wirkung mehrerer Kräfte auf einen starren Körper – Arbeit – Energie – Impuls – Krummlinige Bewegungen – Gravitation – Drehbewegungen – Schwingungen – Elastische Eigenschaften fester Körper.

Zeichnen (2)

II a und II b **Kuhn** Zeichnen und Malen nach der Natur – Toniges Landschaftszeichnen – Das Porträt – Die menschliche Figur – Farbenlehre: Die sieben Kontraste – Bearbeitung von Form- und Farbenzusammenhänge – Kompositionsübungen – Bildbetrachtungen.

Realabteilung des Gymnasiums Maturitätstypus C

1. Klasse

Deutsch (5)

Keller Klassen- und Hauslektüre: Gotthelf, Die schwarze Spinne; Schiller, Die Räuber; Homer, Ilias; Hebbel, Maria Magdalena; Brecht, Der gute Mensch von Sezuan. Balladen. Behandlung grammatikalischer und stilistischer Fragen, mit Uebungen, Kurzreferate. Aufsätze.

Französisch (6)

Eich Grammatik: Les voix, l'emploi des temps, les compléments du verbe nach Paul Roches. Klassen- und Hauslektüre: Daudet «Tartarin», 3 Kriminalerzählungen (Gilles, Hersay und Simenon), Stadtplan von Paris. Gedichte von Verlaine, Gautier, Leconte de Lisle, Baudelaire (aus Hofmann-Bürmann «Trésor»); Einführung in Poetik, phonetische Uebungen. Freie Referate, schriftliche Arbeiten.

Englisch (3)

Büchi siehe Ia

Italienisch (3)

Ebneter siehe Ia

Geschichte (2)

Rohr Historische Grundbegriffe in Verbindung mit Problemen der Urgeschichte. Ueberblick über die Hochkulturen in Mesopotamien, Aegypten, Kreta und Mykene. Griechische Geschichte. Römische Geschichte bis zur Kaiserzeit. Facharbeit. Orientierung über aktuelle innen- und aussenpolitische Probleme.

Lehrmittel: wie Ia.

Geographie (2)

Gubler siehe Ia

Mathematik (6)

Tanner Algebra: Lineare Gleichungssysteme — Determinanten — Graphische Darstellung von Funktionen — Proportionen — Quadrati-

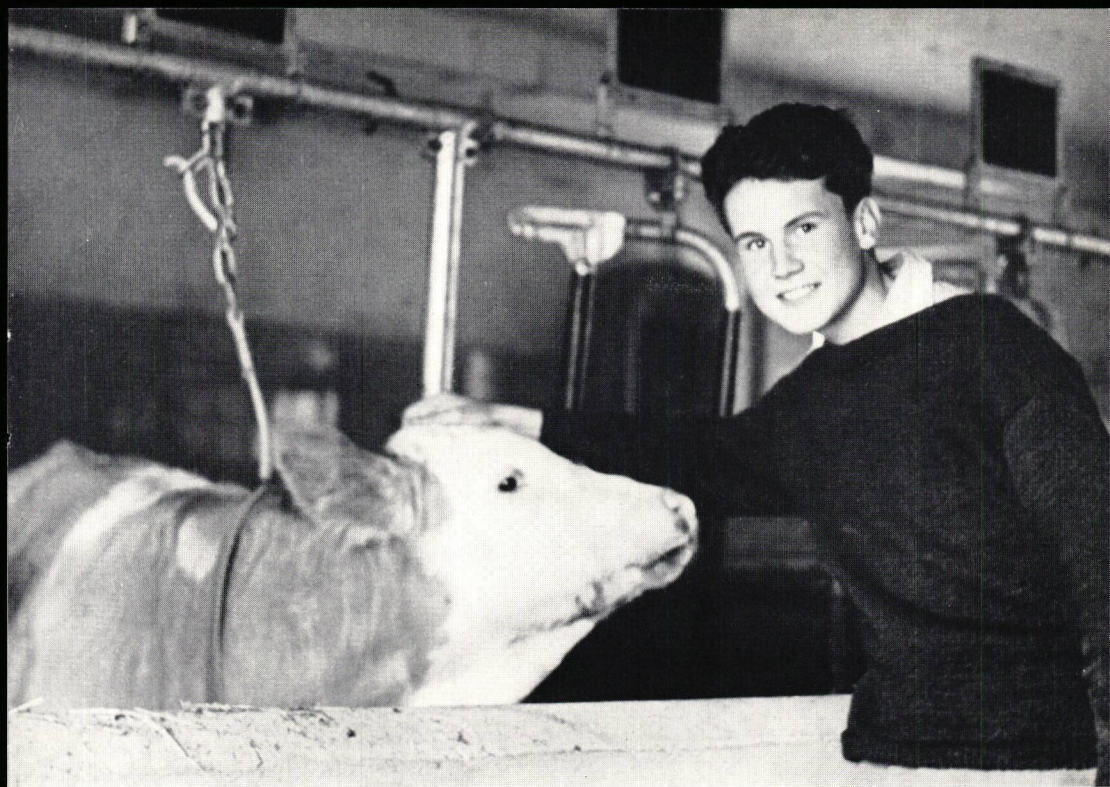
Zu den Bildern:

Seite 1: Schnappschuss aus dem Landdienst (Photo Merker, Brugg)

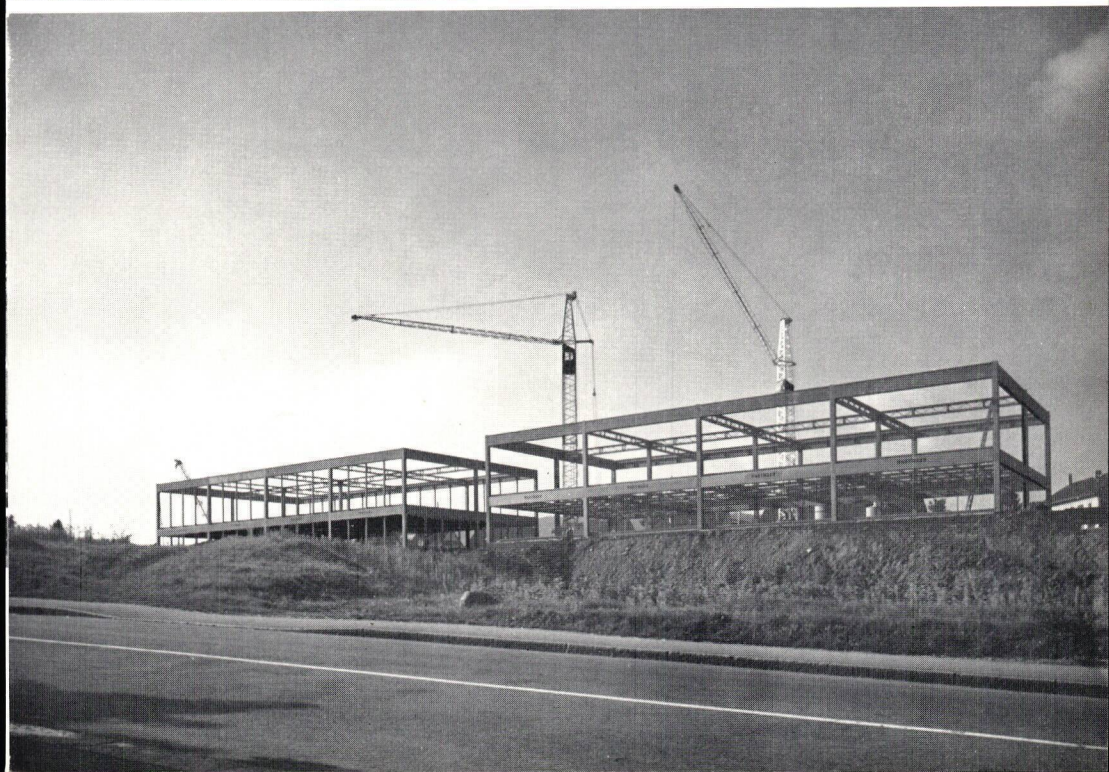
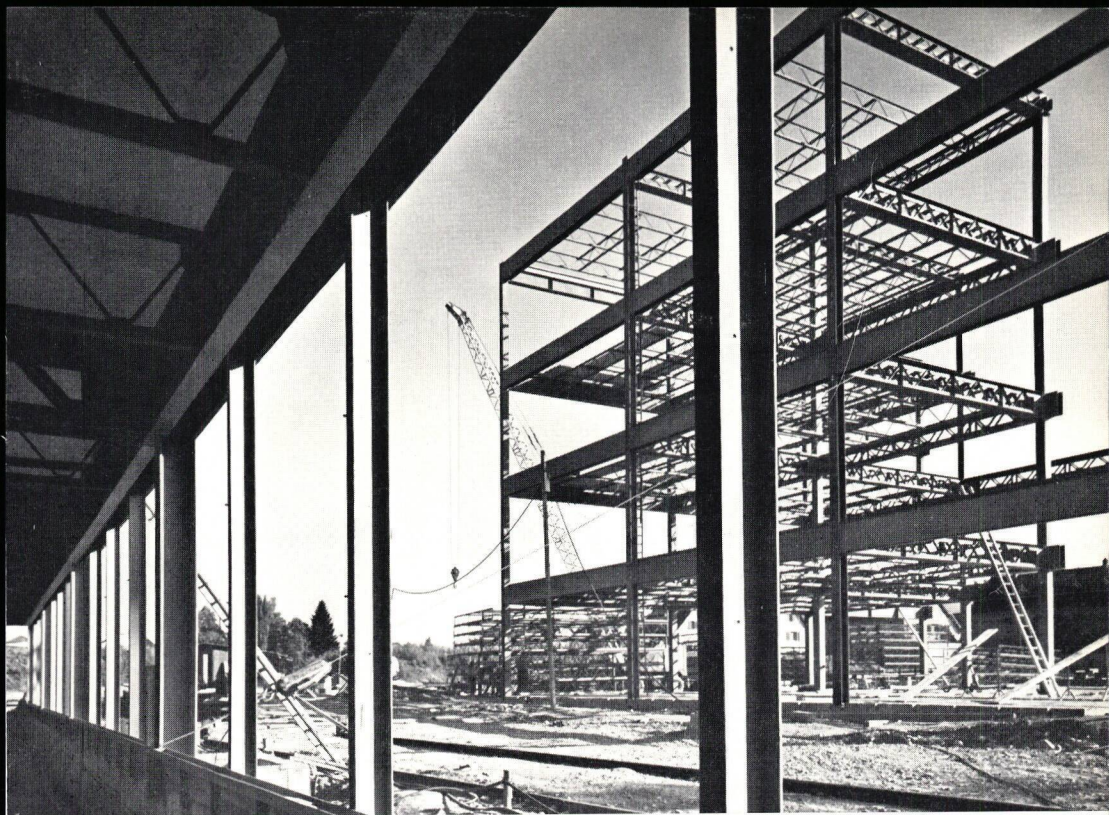
Seite 2: Stahlkonstruktion

Seite 3 oben: Blick vom Naturwissenschaftstrakt auf das Hauptgebäude
unten: Naturwissenschaftstrakt (Photo Moosbrugger, Zürich)

Seite 4: Zwei Szenen aus der Schüleraufführung von Pirandellos
«Krug» (Photo Erb, Baden)









sche Gleichungen – Gleichungen zweiten Grades mit zwei Unbekannten – Potenz und Wurzellehre – Potenzfunktion – Fehlerfortpflanzung – Exponentialfunktion – Logarithmen – Rechenschieber.

Geometrie: Strahlensätze – Perspektivität und Ähnlichkeit – Potenzsatz – Reguläre Vielecke – Goldener Schnitt – Kreis – Trigonometrie und Goniometrie.

Geometrisches Zeichnen (W 2): VSM-Normen – Kreisanschlüsse und Berührungsaufgaben – Kreisbogenovale – Perspektive Affinität – Ellipse.

Biologie (2)

Accola siehe I a und I b

Zeichnen (2)

Kuhn siehe I a

Stenographie (S 2, W 1)

Haller siehe I a und I b

2. Klasse

Deutsch (S 4, W 3)

Schaukelberger Klassen- und Hauslektüre: G. E. Lessing, Minna von Barnhelm; H. v. Kleist, Der zerbrochene Krug; W. Shakespeare, Der Kaufmann von Venedig; G. Hauptmann, Der Biberpelz; H. v. Hofmannsthal, Der Schwierige; B. Brecht, Mutter Courage.

Wiederholung ausgewählter Kapitel aus Grammatik und Stilistik. Aufsätze.

Literaturgeschichte: Heldendichtung, Höfischer Versroman, Minnesang.

Französisch (S 3, W 4)

Ebnetter Behandlung der Literatur des 18. Jahrhunderts; Klassenlektüre: J.-J. Rousseau, Les Confessions (Hachette, t. I). Referate über Hauslektüre (Beaumarchais, B. de Saint-Pierre, Buffon, Condillac, Diderot, Florian, Fontenelle, Lesage, Marivaux, Montesquieu, Orateurs de la Révolution, Prévost, Rousseau, Voltaire). Zur Einführung ins 20. Jahrhundert Klassenlektüre von J.-P. Sartre, L'Existentialisme est un humanisme.

Grammatik: Partizipien und Infinitiv nach P. Roches, Grammaire française.

Studium französischer Idiomatik in Verbindung mit Aufsätzen.

Englisch (3)

Büchi Lektüre: Conan Doyle: «The Hound of the Baskervilles». R. L. Stevenson: «Kidnapped».

Konversation. Nacherzählungsübungen. Intonationsübungen nach Schallplatten.

Italienisch (3)

Ebnetter siehe II b

Geschichte (2)

Rohr Die römische Kaiserzeit. Der Untergang des Römerreiches und die germanische Völkerwanderung. Vom fränkischen zum deutschen Reich. Investiturstreit und Kreuzzugsbewegung. Das Rittertum. Die Stadt im Mittelalter. Spätmittelalter und Renaissance. Kapitel aus der römischen und mittelalterlichen Kunstgeschichte. Orientierung über aktuelle innen- und aussenpolitische Probleme. Facharbeit. Lehrmittel: wie II a.

Geographie (2)

Gubler siehe II a; dazu: Skandinavien, Italien, Balkan, Pacific, Australien, Amerika.

Mathematik (6)

Bächli Algebra: Rechenschieber, Exponentialgleichungen, Ungleichungen, Folgen und Reihen, Zinseszins- und Rentenrechnung, Kombinatorik, binomischer Lehrsatz.

Geometrie: Trigonometrie II, Gonometrie, Stereometrie, Lagebeziehungen im Raum (axiomatisch), Abbildungen, Berechnung von Körpern, Polyeder.

Darstellende Geometrie: Schiefe Parallelprojektion, kotierte Normalprojektion.

Mathematisches Praktikum (W 3)

Bächli Rechengeräte im Altertum und im Mittelalter. Einführung in das Rechnen mit Rechenmaschinen (Curta und Olivetti Divisumma). Intervallschachtelungen, Iterationsverfahren (Wurzelziehen), Horner-Schema und regula falsi (Auflösung von Gleichungen höheren Grades), Reihen und Fehlerabschätzungen (Berechnung von Logarithmen und der Zahl e). Elektronische Rechenmaschinen (mit Besuch des BBC-Rechenzentrums).

Biologie (2)

Accola siehe II a und II b

Biologisches Praktikum (2)

Accola siehe II a und II b

Physik (2)

Tanner siehe II a

Chemie (2)

Accola Chemische, reine Stoffe. Aggregatzustände. Begriffe: Elemente (Beschreibung der wichtigsten), Verbindungen, Reaktionen

(Analyse, Synthese, Umsetzung), Atom, Molekül. Gesetz der konstanten und multiplen Proportionen.

Elementarteilchen (Atommodelle nach Bohr und Kimball). Periodensystem. Ionen-, Elektronenpaar- und Metallbindung. Elektronegativität, Polarität bei Molekülen.

Salze im festen Zustand. Elektrische Leitfähigkeit von Salzlösungen. Molarität, Normalität. Aluminiumgewinnung.

Säure-Basen-Reaktionen. Komplexreaktionen. Redoxreaktionen. Eisen- und Stahlgewinnung.

Buch: Christen, Chemie (Sauerländer).

Zeichnen (2)

Kuhn Zeichnen nach der Natur — Landschaftsskizzieren — Das Porträt — Die menschliche Figur — Bewegungsstudien — Rhythmische Formübungen — Bildbetrachtungen.

Fächer mit besonderer Klasseneinteilung

Gesang (1)

Alle 1. Klassen **Schaerer** Volks- und Studentenlieder aus dem Poly-Liederbuch — Schubertlieder aus «Das deutsche Kunstlied» (teilweise von Schülern begleitet) — verschiedene Nummern aus «Der Singkreis» (Reihe 21-30), einige davon mit Instrumenten — Morgenlieder und Kanons aus dem «Schweizer Singbuch» — drei-stimmige Sätze aus dem «Chorbuch für gemischte Stimmen».

Die deutschen Sprachlaute (nach A. Greiner).

Musikgeschichtliches, etwas Formen- und Instrumentationslehre an folgenden Werken (Schallplatten, Klavier): Liszt, Les préludes — Musorgsky, Bilder einer Ausstellung — Debussy, La mer — Orff, Carmina burana.

Fakultative Singstunde (1)

Alle 2. Klassen **Schaerer** Verschiedene geistliche Kanons aus «Der Singkreis» — Aus «Das deutsche Kunstlied»: Feldeinsamkeit von Brahms, Gebet von Wolf — Willy Burkhard, Psalm 148 (mit Orgel in der ref. Kirche aufgeführt) — Vierstimmige Negro folk songs aus «Look away» — Neue Weihnachtslieder von Michelsen und Lahusen (mit Orgelbegleitung in der ref. Kirche aufgeführt) — Aus «Orff-Schulwerk» der dreistimmige Satz «Innsbruck, ich muss dich lassen» — Volks- und Studentenlieder aus dem Poly-Liederbuch — französische, englische und italienische Volkslieder aus «Singheft II» (Zürcher Liederbuchanstalt).

Komponistenporträts, Hinweise auf Form, Inhalt und Instrumentation: Berlioz, Symphonie fantastique — Bruch, Violinkonzert — Hindemith, Sinfonie, «Mathis der Maler».

Instrumentalunterricht

Klavier

Baumann Ausbildung der Klaviertechnik durch spezielle Uebungen und praktische Anwendung am Musikstück.

Werke der Klassik, Romantik und Moderne.

Theorie: Harmonische Analysen der Uebungsstücke.

Lehmann Grundlagen der Klaviertechnik: Triller, Läufe, Akkordbrechungen, Doppelgriffe. Ableitung von Uebungen aus den behandelten Meisterwerken (Bach, Händel, Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, C. M. v. Weber, Chopin, Schumann, Debussy, Ravel). Stücke aus Kurt Herrmanns Etüdenlehrgang «Der gerade Weg», Band I. Czerny Etüden. Im Hinblick auf die Vortragsübung vom 29. Januar 1963 wurden vor allem tänzerische Stücke gründlich einstudiert, Tänze der Barockzeit, der Klassik, der Romantik und moderne Tänze (Debussy, Bartok). – Gehörbildung: Unterscheidung von Dur- und Moll dreiklängen und Intervallen. Einfache Werkanalysen.

An einer gemeinsamen Vortragsübung spielten die Schüler Tänze der Barockzeit, Klassik, Romantik und Moderne.

Violine

Frau M. Sacchi-Metzler Viel Uebungen für den rechten Arm. Verschiedene Stricharten auf Tonleitern. Etüden von Kückler und Wohlfahrt. Lagenstudium aus der Violinschule von Kückler. Kleine Stücke alter Meister, Konzerte von Seitz, Portnoff, Vivaldi.

An der Vortragsübung vom 29. Januar 1963 vereinigten sich 12 Streicher zu einem Orchester und spielten Deutsche Tänze von Haydn.

Cello

Guignard Uebungen für die Entwicklung der linken Hand, des Bogenstriches, des Gehörs und der rhythmischen Sicherheit, Schule von Dotzauer-Klingenberg, Etüden aus den Sammelbänden von Feuillard, Vortragsstücke aus Barock und Klassik in diversen Sammlungen sowie zwei Duos von Bartok.

Flöte

Rüttimann Flötenschule von Taffanel und Gaubert; 18 Etüden von Barbignie; Sonaten von Telemann, Händel, Hindemith; Duette von Telemann und Glettle.

Leibesübungen (S 4, W 2)

Gautschi

Sommer: Schülerinnen: Gymnastik, Leichtathletik, Schwimmen, Spiele: Korbball, Volleyball. Schüler: Bewegungs- und Haltungsschulung, Leistungsschulung: Leichtathletik, Schwimmen, Geländeturnen, Spiele: Korbball, Feldhandball.

Winter: Schülerinnen: Gymnastik, Hanggeräte, Einführung in den Eislauf, Spiele: Volleyball, Basketball. Schüler: Bewegungs- und Haltungsschulung, Leistungsschulung: Geräteturnen. Spiele: Basketball, Hallenhandball, einzelne Abt. Eishockey.

Veranstaltungen: Grundschulprüfung im Vorunterricht, Sporttag mit Kantonsschule Aarau, Eislauf-Exkursion auf den Hallwilersee, Skilager vom 25. 2.—2. 3. 1963 für die 1. Klassen in Litzirüti, für die 2. Klassen in Engelberg.

Exkursionen

Biologie: Alle 1. Klassen. Allmend—Baldegg. Kenntniss der Pflanzengesellschaften von Wiese und Wald.

Geographie: Besichtigung des Rheinfalls.

Geschichte: Exkursion ins Kunsthhaus Zürich zur Ausstellung «Kunst in Iran» (in Verbindung mit dem Zeichenlehrer). Exkursion ins Landesmuseum Zürich. Besichtigung der Altstadt Schaffhausen.

Zeichnen: Besuch der Gubler-Ausstellung im Museum Allerheiligen in Schaffhausen. Besuch der Ausstellung «Iranische Kunst» im Kunsthhaus Zürich. Besuch der Ausstellung der schweiz. Malerinnen und Bildhauerinnen im Kunsthhaus Aarau (fakultativ).

Mathematisches Praktikum: Besuch des BBC-Rechnungszentrums (elektronische Rechenmaschinen).

Anlässe und Veranstaltungen

30. April: Eröffnungsfeier

Im Singsaal des Tannegg-Schulhauses hiess der Rektor die Schüler der 1. Klassen in der neuen Gemeinschaft willkommen. Die Feier wurde umrahmt von Cl. Debussys *Reflets dans l'eau* und F. Chopins *Berceuse*, gespielt von Herrn G. Lehmann, unserem Klavierlehrer.

17. Mai: Aufführung von Friedrich Dürrenmatts «Die Physiker» durch das Schauspielhaus Zürich im Kurtheater. Das Stück gab am 23. Mai Anlass zu einem Diskussionsnachmittag, an dem sich Schüler aus allen Klassen lebhaft beteiligten.

19. Mai: Rede von Bundesrat H. Schaffner

Auf Einladung des Philipp-Albert-Stapfer-Hauses waren die Schüler der 2. Klassen auf die Lenzburg eingeladen, um die Rede von Herrn Bundesrat Schaffner über die Stellung der Schweiz zur europäischen Integration anzuhören.

16. Juni: Dichterlesung

Auf Anregung des Schweizerischen Schriftsteller-Vereins lasen im Tannegg-Schulhaus Herbert Meier, Henri de Ziegler und Cla Biert aus ihren Werken vor.

7. Juli: Quartalschlussfeier in der Sebastianskapelle Baden

Lieder und Gedichte der Romantik

Herr Hans Dietiker sang Lieder von Robert Schumann, Hugo Wolf und Othmar Schoeck nach Gedichten von Eichendorff und Mörike. Schülerinnen und Schüler trugen Gedichte von Eichendorff und Mörike vor.

21.–23. August: Schulreisen

Ia Prof. A. Rohr / Dr. A. Keller. Schwarzenburg - Guggisberg - Zollihus - Schwarzsee* - Ballisaz - La Balisa - Valsainte - Charmey - Broc - Gruyères - Grandvillard* - Petit Plané - Moléson - Châtel St. Denis.

Ib Prof. P. Accola / J. Baumann. Lauterbrunnen - Mürren - Bogangenalp* - Sefinenfurke - Bundsteg - Bundalp* - Hohtürli - Oeschinensee - Kandersteg.

Ia Prof. F. Tanner / Dr. Ch. Eich. Schwägalp - Tierwis - Säntis - Lisingrat - Rotsteinpass - Meglisalp* - Bötzel - Bollenwees - Saxer Lükke - Stauberer - Chanzlen - Hoher Kasten* - Brülisau - Weissbad.

IIa H. Ruetz. Andermatt - Gotthard - Bedretto - Cristallina* - Basodinothütte* - Bignasco - Locarno.

II b Prof. Th. Ebnetter / R. Flückiger. Bergün - Val Tuors - Punt d'Alp - Val Salect - Keschhütte* - Sertig-Pass - Keschhütte* - Bergün.

2 a Prof. G. Bächli / Prof. W. Gautschi. Realp - Rotondohütte* - Rot-tällistock - Rotondohütte* - Piz Lucendro - Lucendrosee - Gotthard* - Grasso di dentro - Airolo - Bugnasco - Deggio - Ambri.

31. August: Schüleraustausch mit den Vereinigten Staaten

Drei unserer Schüler sind vom American Field Service zu einem einjährigen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten eingeladen worden. Als Austauschschüler besuchte Roger Musso aus Auburn, Californien, im Wintersemester unsern Unterricht. Unser Dank gilt allen Personen und Amtsstellen, die den Austausch haben ermöglichen helfen, vor allem aber der Familie H. Meierhofer, Ehrendingerstr. 26, Ennetbaden, bei der Roger Musso während seines Aufenthaltes Aufnahme fand.

31. August: Leistungsprüfungen 1962

Von den 80 Teilnehmern erfüllten auf dem Sportplatz Aue 74 die Bedingungen, 48 Schüler wurden mit der eidgenössischen Ehrenmeldung ausgezeichnet.

21. September: Sporttag auf dem Bözberg

An einem milden Herbsttag marschierten die drei ersten Klassen (die zweiten weilten im Landdienst) vom Bahnhof Effingen — teils auf römischem, teils auf mittelalterlichem Weg — nach Oberbözberg. Am Nachmittag massen sich unsere sechs Mannschaften mit denen der Kantonsschule Aarau im Handball- und Korbballspiel. Der Sieg fiel im Schlusspiel den Aarauern zu. Der Anlass bot Schülern und Lehrern beider Schulen die willkommene Gelegenheit, sich kennenzulernen.

15. und 28. September: Besuch der Max Gubler-Ausstellung in Schaffhausen

Herr Otto Kuhn, unser Zeichenlehrer, hatte die Schüler im Unterricht auf den Besuch der Ausstellung vorbereitet, der den Vormittag ausfüllte. Für den Nachmittag war eine Führung durch die Schaffhauser Altstadt mit dem Geschichtslehrer, Herrn Dr. Rohr, oder eine Exkursion zum Rheinfall unter Leitung des Geographielehrers, Herrn Dr. R. Gubler, vorgesehen.

17.—29. September: Landdienstwoche

Ein erstes Mal waren 1962 die zweiten Klassen unserer Schule zum Landdienst aufgeboten. 40 Jungen und 6 Mädchen halfen Bauernfamilien von Strengelbach bis Killwangen und von Frick bis Reinach im Haus und auf dem Feld. Wie die Klassenlehrer sich überzeugen konnten, haben sich alle mächtig eingesetzt und schmerzende Rücken und schwielige Hände willig in Kauf genommen im Bewusstsein, dass ihre Hilfe — wie man uns immer wieder versicherte — geschätzt wurde.

19. November: Aufführung von Bertold Brechts «Mutter Courage» im Kurtheater.

11. Dezember: Die Aarauer Schülerinnen und Schüler spielen Frank Wedekinds «König Nicolo» im Kurtheater.

22. Dezember: Weihnachtsfeier in der Reformierten Kirche Baden
Eltern und Freunde der Schule trafen sich mit Lehrern und Schülern am letzten Schultag zu einer musikalischen Schlussfeier, zu der die Musiklehrer eingeladen hatten. Nach der einleitenden Toccata in C-Dur für Orgel von Joh. Seb. Bach, gespielt von Herrn G. Lehmann, sang der Schülerchor unter Leitung von Herrn E. Schaerer den 148. Psalm für Unisono-Chor und Orgel von Willy Burkhard und drei Weihnachtslieder nach Worten von R. A. Schröder, von H. F. Micheelsen und Chr. Lahusen. Im Mittelpunkt der Feier stand J. S. Bachs Sonate für Flöte (U. Rüttimann), Violine (M. Sacchi-Metzler), Violoncello (E. Guignard) und Orgel (G. Lehmann). Nach dem Vortrag von 3 Negro Spirituals durch den Chor beschloss die Fuge in C-Dur für Orgel von J. S. Bach die schöne Feier.

11., 14., 28. Januar: Elternabende

Wie letztes Jahr trafen sich auch heuer wiederum die Lehrer einer Klasse mit den Eltern der Schüler zu einer gemeinsamen Aussprache. Die Anlässe waren gut besucht und boten den beiden Seiten willkommenen Anlass, gemeinsame Fragen zu erörtern und sich kennenzulernen.

19. Januar: Kantonsschülerball

Das erste Schülerfest, an dem sich alle Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrern trafen, fand in dem hübsch dekorierten Raum des Kurssaals statt. Zum Gelingen des Abends trugen Cabaret- und Theateraufführungen wesentlich bei, die Parodie auf das «Zensuren»-Thema, gespielt von der Kanti-Rotte, und Pirandellos «Krug», dargestellt von Schülerinnen und Schülern der Klasse II b.

21. Januar: Schüleraufführung

Schülerinnen und Schüler der aargauischen Mittelschulen besuchten die Aufführungen von J. W. Goethes «Iphigenie auf Tauris» im Kurtheater Baden.

24. Januar: Seegfrörni

Das seltene Ereignis, dass der harte Winter die Seen des Mittellandes mit einer tragfähigen Eisschicht überzog, lockte die ganze Schule an einem sonnigen Nachmittag auf den Hallwilersee. Schlittschuhläufer fuhren von Brestenberg dem Ufer entlang bis zur «Seerose» und von dort quer über den See nach Beinwil. Die übrigen legten den Weg durch die Eiswüste zu Fuss zurück.

29. Januar: Vortragsübung der Instrumentalschüler

Ein erstes Mal stellen sich unsere Klavier- und Geigenschüler und ein ad hoc gebildetes Schülerorchester Eltern und Schulfreunden vor. Das Programm war thematisch aufgebaut und umfasste Tänze von der Barockzeit bis zur Gegenwart.

25. Februar—2. März: Skiwoche

Die gewachsene Schülerzahl machte es unmöglich, die ganze Schule an einem Ort unterzubringen. Wir entschlossen uns daher, die Lager nach Klassenstufen zu trennen. Die 1. Klassen waren wie letztes Jahr im Ferienheim der Gemeinde Baden in Litzirüti ausgezeichnet untergebracht; die 2. Klassen fanden in der Jugendherberge Engelberg eine Unterkunft, über die sich nur Rühmliches berichten lässt.

Die diesjährigen Skitage waren vom Wetter in einem ganz ungewöhnlichen Masse begünstigt; dennoch liessen sich im Engelberger Lager 2 Beinbrüche und einige kleinere Unfälle nicht vermeiden.

Die Schule ist allen Lehrern und Freunden, die sich als sportliche und administrative Leiter, als Instruktoren und Lagerärzte zur Verfügung stellten, ebenso wie den Hausvorstehern und ihrem Personal zu grossem Dank verpflichtet. Auch die Schüler haben sich Mühe gegeben, zum Gelingen der Skitage beizutragen. So spielte eine Schülergruppe der Klasse Ia in Litzirüti den letzten Akt des «Peter Squenz» von Andreas Gryphius.

Die Teilnehmer am Engelberger Lager benutzten die Gelegenheit, das ehrwürdige Kloster, seine Geistes- und seine Kunstschatze zu besichtigen. Dafür sei auch an dieser Stelle HH P. Hesso, der den Besuch ermöglichte, aufrichtig gedankt.

Prüfungen

Aufnahmeprüfung: schriftlich 5.—6. März; mündlich 18.—20. März 1963.

Stipendien

Ein jährlicher Staatskredit erlaubt die Ausrichtung von Stipendien an Kantonseinwohner und an ausserhalb des Kantons wohnende Aargauerbürger. Die Höhe des Stipendiums variiert nach dem Leistungsstand und den finanziellen und familiären Verhältnissen des Bewerbers. Gesuche um Zusprechung von Staatsstipendien sind in der Regel im ersten Quartal des Schuljahres dem Rektorat einzureichen; die Aufforderung dazu geschieht durch Anschlag.

Im vergangenen Schuljahr wurden 9 (1961: 4) Stipendien im Gesamtbetrag von Fr. 6430.— (1961: Fr. 2675.—) zugesprochen; das entspricht einer durchschnittlichen Stipendienhöhe von Fr. 720.— (1961: 690 Franken).

Schenkungen

Unsere Bibliotheken haben durch Geschenke einen willkommenen Zuwachs erfahren. Im Namen der Schule danken wir allen Stiftern für ihre Zuwendungen:

Aargauische Vaterländische Vereinigung:

W. v. Wartburg, Vom Wesen und der Bedeutung des Kommunismus

Buchhandlung H. Doppler, Baden:

F. Ueberweg, Grundriss der Geschichte der Philosophie, Band 1—4

Kümmerli & Frey, Bern:

M. Reisch, Siwa, Sinai und Sid

Neue Helvetische Gesellschaft:

Reden zur Zweihundertjahr-Feier am 6./7. Mai 1961

Reformierte Synode des Kantons Aargau:

Bücher zum Religionsunterricht im Betrag von Fr. 200.—

Buchhandlung Schumann & Heinemann, Zürich:

E. Bayer, Wörterbuch zur Geschichte

Schweizerische Bankgesellschaft, Baden:
Jubiläumsschrift zum 100jährigen Bestehen der SBG
Schweiz. Energie-Konsumenten-Verband, Zürich:
M. Hesterhaus, Wandlungen in der schweiz. Energiewirtschaft als Problem des Verkehrs
Schweiz. Verband für Waldwirtschaft:
Wald und Holz im Schulunterricht

Bericht des Schularztes

Die klinische Untersuchung aller neueingetretenen Schüler hat im allgemeinen die gleichen Befunde aufgedeckt, wie sie bereits im Jahresbericht 1961/62 von meinem einem tragischen Unglücksfall zum Opfer gefallenen Vorgänger, Herrn Dr. med. W. Meyer, angeführt worden sind. Einerseits sind es vorwiegend konstitutionell bedingte Veränderungen, wie Refraktions- und Skelettanomalien, anderseits in auffallender Häufigkeit die Erscheinungen der vegetativen Dystonie. Bei dieser letzteren handelt es sich um den Ausdruck eines erhöhten Reizzustandes des autonomen, vegetativen Nervensystems. Bei Jugendlichen ist diese an und für sich harmlose Störung nicht so selten anzutreffen, doch kann sie in gewissen Fällen auch Folge einer nicht ausgeglichenen affektiv-geistig-körperlichen Beanspruchung sein. Es ist möglich, dass sich auf dieser Grundlage in der spätern Entwicklung eine funktionelle Organstörung ausbildet, und es gilt deshalb, die dafür Disponierten frühzeitig zu erfassen und abzuklären.

Die Reihenuntersuchung findet stets in grösseren zeitlichen Abständen statt. Für im Intervall auftretende Störungen und Probleme stellt der Schularzt Beratungen in der Sprechstunde zur Verfügung.

Aufsichtsbehörden und Lehrerschaft

Inspektorenkonferenz

Präsident: Regierungsrat E. Schwarz, Erziehungsdirektor
Mitglieder: P. Baumann, Landwirtschaftslehrer, Muri AG
Dr. iur. J. Binder, Vize-Ammann, Baden
Direktor G. Gysel, Ruppertswil
Frau Dr. W. Keller, Aerztin, Schinznachdorf
Dr. iur. W. Lang, Direktor der AG Brown, Boveri & Cie, Baden
Dr. iur. W. Meyer, Redaktor, Wohlen AG
Grossratspräsident A. Räber, Lehrer, Baden
W. Thürig, Redaktor, Rohr AG
J. Zimmermann, Rektor der Bezirksschule Frick

Schulämter

Rektorat

Rektor: Dr. F. Schaufelberger, Zürich 6, Nordstrasse 11
Sprechstunden nach telefonischer Vereinbarung
Schulsekretärin: Mina Zimmermann, Baden, Bruggerstrasse 217
Rektoratstelefon 056 2 49 33 (Anfragen möglichst vormittags)

Schularzt Dr. med. Felix Wirz, Facharzt für innere Medizin FMH
Baden, Badstrasse 15, Tel. 056 2 70 00
Die Sprechstunden werden den Schülern auf dem Stundenplan oder durch Anschlag bekanntgegeben.

Schulgebäude

«Klösterli», Mellingerstrasse 19
Hauswart: Guido Vock

Lehrerschaft

Hauptlehrer

Dr. P. Accola	Alb. Zwyssigstr. 37 Wettingen	056 6 08 80	Biologie
Dr. G. Bächli	Niederrohrdorf	056 3 46 06	Mathematik
A. Büchi	Letzistr. 25 Zürich 6	051 26 93 59	Englisch Deutsch
Dr. Th. Ebnetter	Obstgartenstr. 16 Wettingen	056 6 68 01	Französisch Italienisch
Dr. W. Gautschi	Ob. Ziegelhau 9a Baden	056 2 79 52	Turnen Geschichte

Dr. A. Keller	Bauhalde 783 Untersiggenthal	056	3 17 30	Deutsch
Dr. E. Koller	Schartenstr. 35 Baden	056	2 58 86	Latein Griechisch
O. Kuhn	Ziegelhau 1 Baden	056	2 70 58	Zeichnen
Dr. A. Rohr	Oberer Ziegelhau 7 Baden	056	2 56 20	Geschichte Latein
Dr. F. Schaufelberger	Nordstr. 11 Zürich 6	051	26 13 60	Deutsch
Dr. F. Tanner	Haldenstr. 8 Nussbaumen	056	2 55 84	Physik Mathematik
Hilfslehrer				
J. Baumann	Seminarstr. 98 Wettingen	056	6 85 48	Klavier
H. P. Büttler	Rötelstr. 18 Zürich	051	26 19 76	Latein
Dr. Ch. Eich	Restelbergstr. 79 Zürich 44	051	26 57 75	Französisch
M. R. Ehrensperger	Ländliweg 10 Baden	056	2 43 24	Italienisch
F. Fricker	Lerchenstr. 16 Wettingen	056	6 89 09	Englisch
E. Guignard	Scheuchzerstr. 24 Zürich	051	26 99 28	Cello
R. Haller	Trottenstr. 12 Nussbaumen	056	2 76 78	Stenographie
Dr. A. Hegglin	Scheuchzerstr. 21 Zürich 6	051	26 84 33	Französisch
D. Hofer	Unt. Dallenbergstr. 3a, Luzern	041	3 40 59	Mathematik
G. Lehmann	Nägelistr. 3 Wettingen	056	6 08 12	Klavier
H. Ruetz	im Hanfländli 514 Spreitenbach	056	3 65 59	Geographie
U. Rüttimann	Lindenbergstrasse Muri AG			Flöte
Pfr. F. Saam	Erlenstr. 2 Wettingen	056	6 63 00	Relig. prot.
M. Sacchi-Metzler	Zürcherstr. 84 Dietikon	051	88 18 08	Violine
E. Schaerer	Römerstr. 40 Baden	056	2 79 49	Singen
Pfr. H. Schüepp	Dorfstr. 2 Wettingen	056	6 60 24	Relig. kath.
P. Zwicker	Kirchenackerw. 4 Zürich 50	051	48 29 94	Latein Griechisch

Schülerverzeichnis

Die mit * bezeichneten Schüler sind vor Schluss des Schuljahres ausgetreten. Schüler mit ** sind im Laufe des Jahres eingetreten. Schüler mit *** wurden zu einem einjährigen USA-Aufenthalt beurlaubt. Hinter dem Namen ist der Wohnort der Eltern aufgeführt.

Literarabteilung des Gymnasiums

Klasse I a (Klassenlehrer: Dr. A. Rohr)

1. Brugger Marianne	Brugg	15. 2. 46
2. Collaud Christiane	Brugg	30. 11. 46
3. Fuchs Peter	Wettingen	21. 5. 46
4. Gafafer Charlotte	Zurzach	29. 7. 46
5. Goldstein Daniel	Ennetbaden	30. 12. 46
6. Haefeli Anton	Windisch	3. 2. 46
7. Huber Markus	Baden	19. 2. 46
8. Hug Martin	Baden	17. 2. 46
9. Keller Martina	Schinznach-Dorf	31. 12. 46
10. Kocher Fritz	Baden	7. 6. 46
11. Küng Pia	Wettingen	29. 9. 46
12. Lauener Ursula	Wettingen	24. 3. 45
13. Meyer Matthias	Würenlos	8. 3. 46
14. Moosmann Walter	Brugg	21. 5. 46
15. Osterwalder Max	Baden	19. 6. 46
16. Robert Francine	Baden	1. 3. 46
17. Roth Käthi	Baden	13. 9. 46
18. Suhner Yvonne	Brugg	9. 4. 46
19. Weiss Walter	Brugg	21. 3. 46
20. Wydler Reglindis	Baden	23. 9. 46
21. Zimmermann Rupert	Gippingen	8. 8. 46
22. Zindel Christian	Würenlos	17. 4. 46

Klasse I b (Klassenlehrer: Dr. P. Accola)

1. Beck Anita	Berikon	20. 1. 45
2. Bolleter Peter	Baden	28. 7. 46
3. Bösiger Peter	Ennetbaden	3. 10. 46
4. Carcano Luzie	Brugg	4. 12. 45
5. Ehrensperger Peter	Baden	21. 1. 46
6. Feddersen Arianne	Baden	13. 11. 45
7. Häfliger Erika	Brugg	4. 2. 46
8. Maurer Max	Ennetbaden	9. 1. 46

9. Meichner Beatrice	Koblenz	5. 5. 45
10. Müller Heiri	Birmenstorf	5. 2. 46
11. Müller René	Baden	27. 7. 46
12. Oggenfuss Cécile	Rudolfstetten	8. 9. 46
13. von Rechenberg Marianne	Ennetbaden	8. 12. 46
14. Rinderknecht Urs	Turgi	25. 6. 46
15. Süess Hans	Brugg	4. 4. 46
16. Trachsel Peter	Brugg	14. 11. 46
17. Weber Martin	Baden	2. 6. 46
18. Welti Christina	Berikon	18. 2. 46
19. Zimmermann Irène	Baden	1. 2. 46

Klasse II a (Klassenlehrer: Dr. E. Koller)

1. Burckhardt Hans	Ennetbaden	16. 10. 45
2. Ehrensperger Felix	Endingen	19. 12. 45
3. Erne Yvonne	Kleindöttingen	23. 1. 45
4. Götti Ernst ***	Brugg	3. 2. 45
5. Gretener Max	Baden	14. 1. 45
6. Guggenheim Jacques	Baden	23. 4. 45
7. Hänni Thomas ***	Baden	25. 11. 45
8. Kessler Markus	Brugg	23. 7. 45
9. Lipecki Bernhard	Baden	15. 6. 45
10. Mösch Kurt	Frick	5. 3. 45
11. Müller Robert ***	Nussbaumen	28. 3. 45
12. Rossier Frank	Baden	7. 8. 45
13. Sambucco Annamaria	Untersiggenthal	3. 6. 45
14. Schlegel Rudolf	Wettingen	23. 12. 45
15. Schluep Heidi	Baden	4. 1. 45
16. Wehrlin Marly *	Ennetbaden	24. 3. 45
17. Wernli Urs	Baden	30. 12. 44
18. Zander Guy Louis *	Baden	21. 5. 45

Klasse II b (Klassenlehrer: Dr. Th. Ebnetter)

1. Anner Christian	Brugg	25. 11. 45
2. Eichenberger Rolf	Würenlos	20. 7. 45
3. Girsberger Marianne	Ennetbaden	22. 10. 45
4. Huber Christine **	Ennetbaden	5. 5. 44
5. Keller Rita	Ennetbaden	22. 2. 45
6. Müller Hans	Windisch	5. 5. 45
7. Müller Marcelle	Baden	20. 4. 45
8. Müller Peter	Brugg	30. 3. 45
9. Musso Rodger **	Ennetbaden	21. 4. 45
10. Nager Urs	Würenlos	21. 10. 45
11. Oberle Walter	Full	10. 3. 45
12. Peter André	Wettingen	25. 5. 44
13. Schärer Hans	Neuenhof	9. 5. 45
14. Stephan René	Baden	2. 9. 45

15. Vogt Roman	Gebenstorf	1. 7. 45
16. Wälchli Paul	Baden	10. 5. 45
17. Weber Jörg	Baden	14. 8. 45
18. Wettstein Rita	Baden	16. 2. 45

Realabteilung des Gymnasiums

Klasse 1 a (Klassenlehrer: Dr. F. Tanner)

1. Betschon Christian	Baden	20. 4. 46
2. Brändli Franz	Baden	20. 4. 45
3. Demuth Edwin	Baden	11. 3. 46
4. Fugazza Heinz	Wettingen	2. 2. 46
5. Ganz Beat	Brugg	29. 4. 46
6. Heinzer Richard	Wettingen	5. 2. 46
7. Hermann Christian	Baden	8. 3. 46
8. Käch Alfred	Nussbaumen	1. 8. 45
9. Kalt Josef	Leibstadt	19. 6. 45
10. Keusch Erwin	Klingnau	22. 7. 46
11. Lang Theodor	Klingnau	3. 7. 46
12. Loepfe René	Rieden	5. 9. 45
13. Lüdi Max Paul	Wettingen	12. 4. 46
14. Lüthi Hans-Jakob	Würenlos	14. 10. 46
15. Montandon Claude	Baden	14. 4. 46
16. Oertli Rudolf	Wettingen	24. 12. 45
17. Reist Hans	Baden	16. 2. 46
18. Rosser Ernst	Neuenhof	24. 6. 46
19. Stahel Walter	Windisch	5. 6. 46
20. Winkler Klaus	Baden	25. 12. 46
21. Zangger Rudolf	Nussbaumen	14. 5. 46

Klasse 2 a (Klassenlehrer: Dr. G. Bächli)

1. Brauen Martin	Baden	18. 1. 45
2. Bürgler Markus	Wettingen	8. 10. 45
3. Erni Peter	Baden	16. 8. 45
4. Frei Ralph	Wettingen	6. 5. 45
5. Heimgartner Ewald	Niederrohrdorf	12. 5. 45
6. Heimgartner Herbert	Wettingen	29. 5. 45
7. Imhof René	Baden	28. 9. 45
8. Kappeler Urs	Baden	17. 11. 45
9. Killer Franz	Turgi	3. 9. 45
10. Lang Felix	Klingnau	22. 1. 45
11. Meier Peter *	Mellingen	26. 3. 45
12. Perrenoud Michael	Wettingen	30. 4. 44
13. Propst Peter	Wettingen	13. 1. 45
14. Schmid Hans Beat	Baden	29. 9. 44
15. Schüpbach Martin	Baden	20. 4. 44
16. Steiner Willy	Baden	23. 10. 45

17. Stolz Jürg	Ennetbaden	22. 5. 45
18. Suhner Otto	Brugg	16. 2. 45
19. Trachsel Heinz	Brugg	30. 9. 45
20. Wertli Urs	Neuenhof	20. 4. 44
21. Wüthrich Hans-Jürg	Wettingen	3. 6. 44
22. Zimmermann Hans **	Ennetbaden	28. 4. 45

